

Wie gewonnen – so zerronnen

Dem Kursverfall in Chicago hatten die Weizenkurse in Paris nichts entgegenzusetzen - auch sie rutschten ab und konnten sich seither kaum fangen. Stützende Wirkung konnte nur der schwache Euro entwickeln, die aber durch die allgemeine Verunsicherung an den Finanzmärkten letztlich kompensiert wurde. Zudem führte der jüngste Zuschlag Ägyptens erneut vor Augen, dass EU-Weizen am Weltmarkt vorerst nicht konkurrenzfähig ist – lag doch die einzige Offerte aus Frankreich fast 20 EUR/t über dem russischen Preisminimum. Dabei spielt bisher immerhin die Entwicklung des Eurokurses mit, der zuletzt sogar unter der Linie von 1,14 USD tendierte. Angesichts der kleinen EU-Getreideernte wird das Drittlandsgeschäft in dieser Saison ohnehin nur bei den französischen Anbietern und den Exporteuren am Schwarzmeer eine bedeutende Rolle spielen. Aus Deutschland und dem Baltikum wird wenig kommen und die Futtermärkte in West-, Mittel-, Nord- und Nordosteuropa werden einen Teil des Brotgetreides aus anderen EU-Ländern aufnehmen, sodass zusätzlich weniger Exportpotenzial vorliegt. Bis zum 12.08.2018 wurden 1,3 Mio. t EU-Weichweizen ausgeführt, 1 Mio. t weniger als im Vorjahreszeitraum und 2,3 Mio. t weniger als 2016. Gleichzeitig läuft der Gerstenexport unerwartet flott. Rund 800.000 t wurden in den ersten 7 Wochen des laufenden Wirtschaftsjahres verschifft und damit mehr als doppelt so viel wie im Vorjahreszeitraum; das meiste nach China und Saudi-Arabien. Das kann den Weizennotierungen nicht helfen. In Paris schloss am 15.08.2018 der Fronftermin unter der Linie von 205 EUR/t und damit 4,6 % unter Vorwochenlinie. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2018)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 33		aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
	Qualitätsweizen	192,81	194,96	-2,15	↘
	Brotweizen	190,08	191,03	-0,95	↘
	Brotroggen	182,66	180,45	+2,21	↗
	Futterweizen	187,24	183,40	+3,84	↗
	Futtergerste	187,55	182,99	+4,56	↗
	Braugerste	216,36	208,49	+7,87	↗
	Körnermais	AE 193,01	188,85	+4,16	↗
	Raps	361,45	363,32	-1,87	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		15.08.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
	Paris Weizen	Sep 18 204,75	-0,75	-9,75
	Paris Weizen	Dez 18 207,50	-0,50	-7,75
	Paris Mais	Nov 18 185,00	-1,25	-9,50
	Paris Mais	Jan 19 187,00	-1,00	-8,50
	Paris Raps	Nov 18 380,25	-1,25	-3,75
	Paris Raps	Feb 19 378,75	-1,75	-3,75

Anmerkung: AE = 2017

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

Überbordendes Sojaangebot setzt Raps unter Druck

Nachdem die Rapskurse in Paris in der vergangenen Woche auf 384 EUR/t und damit den höchsten Stand seit neun Monaten gestiegen sind, setzten erste Gewinnmitnahmen ein. Zusätzlich belastete die aktuelle USDA-Schätzung, die eine unerwartet üppige globale Sojaversorgung 2018/19 in Aussicht stellte. Damit erhöht sich die Konkurrenz für Raps und -öl am Weltmarkt, was den Druck auf die Notierungen in Paris noch einmal verstärkte. Der Fronftermin gab daraufhin vier Handelstage in Folge nach, allerdings federte der deutlich schwächere Euro größere Verluste ab. Nach der Hausse der vergangenen Woche ebte auch die Kaufbereitschaft der Ölmühlen, zumindest für vordere Ware, wieder ab, denn die Kassapreise tendierten zuletzt schwächer bei unveränderten Prämien. Die offerierten Mengen aus der Landwirtschaft fielen dennoch in den vergangenen Tagen sehr gering aus, was darauf hindeutet, dass die Erzeuger auf weiter steigende Preise spekulieren. (Quelle: AMI)

Sojaangebot 2018/19 legt kräftig zu

Das USDA hat die globale Sojaschätzung für 2018/19 deutlich angehoben. Grund ist die mögliche Rekorderte 2018 in den USA von 125 Mio. t. Das wären rund 5 Mio. t mehr als im Vorjahr und fast 8 Mio. t mehr als noch im Juli erwartet wurden. Für Brasilien wird 2019 mit knapp 121 Mio. t unverändert eine Steigerung der Sojaerzeugung gegenüber der vergangenen Saison um 1 Mio. t erwartet. Argentinien dürfte nach den trockenheitsbedingten Verlusten zur Ernte 2018 mit 57 Mio. t in 2019 wieder ein durchschnittliches Ernteniveau erreichen. Vor diesem Hintergrund avisiert das USDA eine weltweite Sojabohnenerzeugung 2018/19 von 367 Mio. t und damit 30 Mio. t mehr als im Vorjahr. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

